

# Friedrich Rückert Superstar



Der „poetryclub“ vertont Gedichte und hat damit ein ganz neues Genre erfunden: Poetic Pop. Am Samstag, 3. August, spielt die Band um Georg Nägele in Schweinfurt.

**F**riedrich Rückert würde sich im Grab umdrehen. Würde er? Wäre es nicht vielmehr Balsam auf seine Dichterseele, wenn nach Schließung der ehrwürdigen Schweinfurter Rückert-Buchhandlung seine Texte zumindest musikalisch verbreitet würden? Wenn Lyrik im 21. Jahrhundert andere Wege ginge, und seine Sprachkunstwerke die Helden einer neuen musikalischen Stilrichtung wären? Er kann sich selbst überzeugen. Denn, wenn der „poetryclub“ am 3. August auf dem Schweinfurter Marktplatz Premiere feiert, wird er in Gusseisen mit dabei sein. Und nicht nur das.

Der Mann, der Rückert von seinem Sockel gehoben hat, heißt Georg Nägele und war bis 1995 ein unbeschriebenes Blatt in lyrischen Angelegenheiten. Mit einem Deutsch-Abitur in der Tasche widmete sich der Schweinfurter mit dem Künstlernamen „Cosmic“ lange Zeit anderen Dingen. Mit der Independent-Band „Suzi Cream Cheese“ erlangte Nägele in den 80er Jahren lokale Berühmtheit, bevor er sich

**„Rückert hat absolut gute Grooves.“**

beruflich in die Sphären des New-Economy-Booms begab. Ein gutgehendes Internetportal und kurzzeitig sogar ein Job als Vorstand einer Aktiengesellschaft dominierten die folgenden Jahre. Bis zum Damaskuserlebnis von 1995: Ein Freund legte ihm das Buch „Friedrich Rückert. Weltbürger, Gelehrter, Dichter“ auf den Tisch und sagte: „Lies mal“. Was folgte, war die Erfolgsgeschichte eines Projekts an dessen Ende ein neuer Stil steht: Poetic Pop.

Jetzt hat die scheinbar ungleiche Partnerschaft zwischen Rückert und „Cosmic“ sogar den Newcomer-Wettbewerb von Bayern 3 für sich entschieden. Gegen 200 andere Bands konnte sich der Schweinfurter mit seinem Konzept durchsetzen. Besonders die Kombination aus alten Texten und moderner Musik hatte es der Jury angetan. Rückert ist einfach in.

Aber er ist dabei nicht der einzige, den Nägele vertont. Hölderlin, Brecht, Goethe, alles Namen, denen sich „poetryclub“ schon angenommen hat. Namen, die schwer im Magen liegen, aber federleicht ins Ohr gehen. Doch Rückert nimmt nicht nur wegen der lokalen Bezüge eine Sonderrolle ein. Absolutes Songmaterial bietet das Werk des Lyrikers. „Einfach perfekt“, sagt Nägele.

Für den Arrangeur spielen dabei auch ganz profane Gründe eine Rolle. Gedichte von Rückert sind stimmig, klingen gut und bringen ihre Aussagen auf den Punkt. Vorzüge, die man nicht in jedem Lyrikband findet. Der Weg zur Musik war somit nicht weit. Gerade weil der Dichter den gewissen Rhythmus nicht vermissen lässt. „Rückert hat absolut gute Grooves“, sagt Nägele. Auch die Tatsache, dass die Gedichte aus dem 19. Jahrhundert stammen, stellt kein Problem dar. Im Gegenteil. „Natürlich

könnte man auch avantgardistische Lyrik vertonen.“ Nur, ob dabei auch Poetic Pop entstehe, bezweifelt „Cosmic“. Und immerhin will der „poetryclub“ auch Pop-Musik machen.

Selbst schreibt der Mann hinter dem „poetryclub“ keine Gedichte. Das sei ein Talent, das er nicht unbedingt habe. Doch, wer schon mal einer Gedicht-Interpretation der Nägleschen Art beigeohnt hat, wird dies nicht unbedingt vermissen. Viel zu sehr harmonieren Rückerts Verse mit den Tönen aus der Soundkiste des „poetryclub“. Nägele und Rückert: ein Duo wie geschaffen füreinander.

Nägele allein ergibt auf der Bühne aber noch nicht den „poetryclub“. Zwar entwerfe er das Gerüst in einem Programm mit Namen „Ableton Live“, musikalische Auftritte lassen sich jedoch so nicht bewältigen. Für sein Projekt holte sich „Cosmic“ namhafte Musiker wie Uwe Breunig (Schlagzeug), Peter Wölpl (Gitarre) und Frank Itt (Bass). Auch Benny Greb ist fester Bestandteil der Band und gleich-

zeitig selbst schon eine kleine Berühmtheit. Greb gilt als einer der begnadetsten Schlagzeuger der deutschen Musikszene und hat sogar einen Platz in der Artist-Library der „Famous Drummers Of Rock Jazz“. Durchschlagenden Erfolg feierte der Musiker außerdem beim „Drummers Live Festival“ in London und beim „Montreal Drum Fest“ in Kanada.

Nägele selbst reist zurzeit quer durch Deutschland und nimmt in allen Ecken der Republik den Gesang für die erste Platte auf. Er will seinem Klub alle Ehre machen. Dabei ist die Besetzung stets offen für neue Künstler. Sätze wie „Prozess ist das Produkt“ oder „Vernetzung ist die Kunst“ sagt Nägele dabei gerne. Selbst Bläser und Streicher kann er sich für seine Band vorstellen: „Der Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt.“ Und auch mit einer Big Band ließen sich Gedichte vertonen.

Im Vorübergehen reißt der „poetryclub“ auch Landesgrenzen ein. Gemäß Rückerts Sprachgenius soll das Projekt bald auch mehrsprachig sein. Die Idee dahinter: die Internationalisierung des Konzepts. „Ich könnte mir vorstellen, auch fremdsprachige Gedichte zu vertonen“, sagt „Cosmic“. Doch erst mal steht das Debütalbum auf dem Plan. Der Sound ist schon im Kasten, erscheinen soll die CD aber erst im Herbst. Den Namen will er noch nicht verraten. Eines ist aber klar: „Es wird ein Rückert-Album sein, mit einer kleinen Spur Goethe.“

Für den 3. August verspricht „Cosmic“ Rückert vom feinsten. „Die Welt ist singbar“, „Die Rose“ und „Die Welt ist schön“ – allesamt Gedichte des Schweinfurter Lyrikers – sind auf jeden Fall auf der Playlist, wenn „Cosmic“ und seine Live-Band gemeinsam auf der Bühne auf dem Schweinfurter Marktplatz stehen – zum Abschluss der BR-Radl-Tour und als Vorband der skandinavischen Kultband „Saga“. Um 18.45 Uhr beginnt die Show des „poetryclub“. Gusseisen-Rückert wird begeistert sein.

Hörproben auf [www.myspace.com/cosmicpoetryclub](http://www.myspace.com/cosmicpoetryclub)